



Anfragen zum Plenum zur Plenarsitzung am 01.04.2025 – Auszug aus Drucksache 19/6225 –

Frage Nummer 28

mit der dazu eingegangenen Antwort der Staatsregierung

Abgeordnete
**Verena
Osgyan**
(BÜNDNIS
90/DIE GRÜ-
NEN)

Ich frage die Staatsregierung, welche Programme gibt es gegenwärtig, um Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die in ihrer Heimat bedroht sind, die Möglichkeit zu geben, in Bayern zu forschen und zu lehren, welche Mittel sind für solche Fälle vorgehalten (bitte aufschlüsseln nach Stellen, Finanzmitteln, anderen Unterstützungsmitteln) und welche zukünftigen Pläne hat die Staatsregierung, um bedrohten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus aller Welt in Bayern Möglichkeiten zu Forschung und zu Lehre zu bieten?

Antwort des Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst

Die Philipp Schwartz-Initiative der Alexander von Humboldt-Stiftung ist eng mit internationalen Partnern vernetzt (insb. Scholars at Risk Network, IIE Scholar Rescue Fund und Council for At-Risk Academics) und vergibt Fellowship-Mittel für Forschende, die in ihren Herkunftsländern erheblicher und anhaltender persönlicher Gefährdung ausgesetzt sind. Die Mittel sind zunächst für 24 Monate vorgesehen, es besteht die Möglichkeit einer Verlängerung um bis zu 12 Monate. Diese unterstützt der Freistaat im Wege der Kofinanzierung seit 2022 mit bis zu 250.000 Euro jährlich; im Jahr 2024 wurden so fünf Personen aus verschiedenen Staaten auf Antrag von bayerischen Hochschulen gefördert.

Die Europäische Union unterstützt im Rahmen des SAFE-Programms (Supporting At-risk researchers with Fellowships in Europe) gefährdete Forschende bis zu 24 Monate auf Antrag einer europäischen Hochschule. Projektpartner seitens der Bundesrepublik ist der Deutsche akademische Auslandsdienst (DAAD). Ergänzend ist auf das Hilde Domin-Programm des DAAD hinzuweisen, mit dem aus Mitteln des Auswärtigen Amtes gefährdete Studierende sowie Doktorandinnen und Doktoranden unterstützt werden.

Um die Attraktivität des Hochschulstandorts Bayern für ausländische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler weiter zu stärken, hat die Staatsregierung u. a. mit der Hightech Agenda Bayern und dem Inkrafttreten des Bayerischen Hochschulinnovationsgesetzes in den vergangenen Jahren bereits eine Vielzahl von Maßnahmen ergriffen. Dabei ist insbesondere die neue Exzellenzberufung (Art. 66 Abs. 8 Bayerisches Hochschulinnovationsgesetz) und das Bayerische Spitzenpro-

fessurenprogramm (SPP) hervorzuheben. Zudem bietet die von der Staatsregierung eingerichtete Webseite www.research-in-bavaria.de¹ in englischer Sprache umfangreiche Informationen und Hilfestellungen zu einem Wechsel ausländische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nach Bayern. Die Praxis der Hochschulen soll außerdem auf der Grundlage des Berichtsantrags der Regierungsfractionen zu den Maßnahmen der Forschungs- und Hochschuleinrichtungen zur Gewinnung von Spitzenforschern und -Forscherinnen (Drs. 19/5180) dargestellt werden, für den der Ausschuss für Wissenschaft und Kunst in seiner 27. Sitzung am 26. Februar 2025 einstimmig die Zustimmung empfohlen hat.

¹ <https://www.research-in-bavaria.de/>